3.) Sitten.

Das S. 44 erwähnte leere Intervall in der Reihe der Urkunden, in denen Herren von Sitten vorkommen, läßt sich ausfüllen mit Hilfe einiger, das Kloster Nimtschen [5]) angehenden Urkunden. Diese, in den J. 1267, 1274, 1275, 1277 und 1284 sämmtlich vom Markgr. Heinrich zu Meißen ausgestellt, erwähnen in den Unterschriften der Zeugen auch einen Henricus de Siden, in manchen auch Syden geschrieben. Uebrigens enthält auch das Altenhöfer Pfarr-Archiv ein, die von Kötteritzsch auf Sitten betreffendes Actenstück. — S. 47. 19.) Junghannß, gebor. zu Leisnig 1679, seit 1706 Substitut, seit 1709 alleiniger Pfarrer hier.

4.) Bockelwitz mit Börtewitz.

S. 41. Auch Bukilwitz geschrieben. Ueber Gründung der Pfarrei s. S. 4 Col. 2. Ende. Zur Entschädigung des Pfarrers zu Altleisnig für die, seinem Sprengel entnommene neue Parochie mußten die Bewohner der a. a. O. genannten Dörfer 12 Mark Silber erlegen, wofür Grundstücke angekauft werden sollten, deren Benutzung dem jedesmaligen Pfarrer überlassen wurde. Die pfarrlichen Revenüen hatten die Eingepfarrten aufzubringen, das Patronatrecht aber fiel dem Abte von Kloster Buch zu [6]). — S. 42. 9.) M. Christian Gregori, gebor. zu Weißenfels den 1. Septbr. 1661, Substitut hier 1685 und 1709 Ordinarius. — Ead. pag. „Börtewitz"; nicht 1268, sondern 1286, wie die Urkunde desselben Jahres beweist [7]), am 15. Septbr. in Mügeln ausgestellt vom Bischof Withego zu Meißen. Vorher war Börtewitz in die Kirche St. Matthäi in Leisnig eingepfarrt, vgl. oben S. 4 Col. 2. Ende. Zu gleicher Zeit wurde der Stifterin und ihren 3 Söhnen, Friedrich, Heinrich und Arnold, nebst der proles speranda das Besetzungsrecht zugesprochen, was sie jedoch, weil alle ihre Leibeserben verstorben waren und dasselbe nicht an Fremde übergehen solle, schon 1297 abtrat [8]). Doch scheinen Albero, Meinher und Heinrich, Burggr. von Leisnig, auch Ansprüche daran gemacht zu haben; wenigstens erklären sie in einer Urkunde vom J. 1309 [9]) ihren Abtritt derselbigen an Kloster Buch. Uebrigens weiß Kamprad noch [10]), daß die Kirche zu Börtewitz bis 1525 für sich bestanden habe und der damalige und zugleich letzte Pfarrer hier Bartholomäus Ruflus gewesen sei; unter ihm wurde es, angeblich, als Filial zu Bockelwitz geschlagen. — Im December 1555 wurde der Kirchthurm durch einen zündenden Blitzstrahl stark beschädigt, wobei auch das Hauptgebäude gelitten haben mag [11]).

5.) Altenhof mit Kloster Buch.

S. 53. Die daselbst und S. 120 falsch angegebene Besoldung des Lehrers beträgt 165 Thlr. Fixum und 15 Thlr. für die Umgänge. — S. 54 Col. 2. Naundorf, d. i. neues Dorf; vergl. oben S. 4 gegen Ende; schon Anfangs des 13. Jahrh. vorhanden, damals Schimene [12]) genannt; — Naunhof, sonst Nauenhove, wohl Gegensatz von Altenhof, und also jüngeren Ursprungs. — Beiersdorf. In einer Urk. de ao. 1308 [13]), ausgeführt vom Burggr. Albrecht zu Leisnig, verkauft ein Günther von Beyersdorf ein dasiges Holzstück, Lintberg genannt, an das Kloster zu Grimma. Eine Spur dieses Namens ist nicht mehr zu wittern; vermuthlich wurde es später in Feld verwandelt und verlor die alte Benennung. — Buch, sonst auch Buchau [14]) genannt, soll so viel als Schönau bedeuten. Die in der Urk. de ao. 1269 [15]) erwähnte Adelheide de Buch ist wahrscheinlich Burggr. Heinrichs IV. von Leisnig Gemahlin (s. oben S. 56 Col. 2. Mitte). — S. 119 Col. 1. unten. Ein anderes ähnliches Beispiel ist Tautendorf, ½ St. von Buch und eben so weit von Altenhof, ehedem ebenfalls ein Vorwerk des Klosters, jetzt die Schäferei dazu. Ebenso vergl. oben S. 3 Col. 2. Anfang. — S. 58 ist zwischen 8.) Hober, und 9.) Johannes jedenfalls noch ein Abt, Namens Michaelis einzuschalten. Denn in einer Urk. de ao. 1399 [16]), ausgestellt von „Heinrich vnd Meinher von gots gnaden Borcgrauen czu Mysin" verkaufen dieselben „dry Scheffel weyses gestrychin maes vnd eyn Maldir hafer gehuft mysenisch maes ..... dem erwerdigen in gote vater vnd herren ern Michahele Apte, vnd der ganzen Samenungen des Closters czum Buch, gelegin in yrem Dorffe czu wenygen wyschen, vmmb virczig Schog groschen fribergischer muncze."

6.) Hoch- oder Großweitschen.

S. 122 Anm. 20. Ueber das fragliche Vorwerk Poselitz handelt Kamprad ausführlich S. 303. 10.) — S. 120 f. Auch in der so eben erwähnten Urk. de ao. 1399 kommt noch „wenygen Wyschen" vor.

7.) Wendishain mit Naunhain.

S. 18 oben. Paudritzsch, als Kloster-Vorwerk einst Baderoz, Puderoz, Pauders, Puders geschrieben. Daß es noch nach der Säcularisirung des Klosters einen bedeutenden Flächenraum hatte, mag man aus dem Maaße der Kriegsleistungen erschließen, das ihm 1547, bei Leisnigs Belagerung durch Churf. Johann Friedrich, zugetheilt ward (Kamprad S. 416. 2.).

8.) Gersdorf mit Seifersdorf.

S. 125. vergl. dazu Kamprad S. 615 f. —

---

5) vergl. den späteren Aufsatz über dieses Kloster unter Eph. Grimma.
6) Diese neuen Einrichtungen bestätigte Bisch. Albert III. zu Meißen in einer Urk. de ao. 1306, welches das Stiftungsjahr der Kirche und Parochie ist; s. Schöttg. et Kr. diplom. T. II. p. 222.
7) Ebendas. p. 194.
8) Ebendas. p. 216.
9) Ebendas. p. 225.
10) Leisn. Chron. S. 332.
11) Leisn. Chron. S. 425. — Eine genaue Angabe der frühesten Verhältnisse und der Besitzer hiesigen Rittergutes S. 292—294.
12) Sch. et Kr. l. c. p. 176.
13) Kamprad S. 614. Col. 1. Nr. 10.
14) s. oben S. 56. Anm. 16.
15) Magaz. d. sächs. Gesch. Th. 6. S. 206.
16) Ebendas. S. 210 f.

Berichtigung.

Bei der Nachricht von Leisnig Liefer. 25. S. 111 Spalte 2 Zeile 26 v. o. muß es heißen: Aurifaber statt: Aurich aber.

Nachtrag zu Liefer. 12.

(Inspection Pirna.)

Berichtigung der Inschrift an der zweiten Glocke in Wehlen. Es steht nicht „mich goss Maria V." u. s. w.

sondern: **hilf got**
maria berat

da, d. h.

hilf Got
Maria berathe (gieb Rath)

und die Jahrzahl ist:

M.CCCCCXIIII (1514)

wobei aber beim M der dritte Strich fehlt. Das Wappen daran (Büffelhorn und Hirschstange) ist das der Schlesischen Adelsfamilie v. Tzschammer.

Hierzu als Beilage:
Das 3te große Prämienblatt: Döbeln, seine Kirchen und Hauptgebäude.

Verlag von Herrmann Schmidt in Dresden. — Buchdruck von Ernst Blochmann in Dresden.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden